

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postämtern monatlich M. 2,70, hinzu tritt noch das Beleggeld; bei den Verkaufern monatlich 1,00 M. einschließlich Tragerlohn. Anzeigen: Grundstücke 20 Bg., lokale 20 Bg., Anzeigen von auswärts werden durch Bezahlung erhoben. Erklärungsart: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hauptstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Straße Nr. 1459. Amt Frankfurt a. M.

Die Abdankung Ferdinands von Bulgarien.

Sein Sohn Boris als Nachfolger. — Das Ringen im Westen, erfolgreiche Abwehr. — Rückwärtige Bewegungen in Albanien. — Damaskus von den Engländern besetzt.

Der deutsche Generalstab meldet:

M. G. G. Großes Hauptquartier, den 4. Oktober Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Blandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Boulogne und Roselare an. Veldersseite der Straße Staden-Roselare drang er in unsere Linien ein. Bagerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Aubert und bei Provins, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Seeresgruppe Voehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrechain vorzustoßen und in Sequart einzubringen. Veldersseite von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Guder, Mittelmäcker Freibauern von Wangenheim und Oberleutnant Slesner, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments und des Feldartillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wiedergewonnen. Umfassend angelegter Angriff südlich, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrechain. Sequart blieb noch wechselvollem Kampfe in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Torpedenkämpfe auch gestern an. Stärkster Angriff der Italiener wurde abgewiesen. An der neuen Aisne- und der Kanalkont nordwestlich von Reims stehen wir überall in Geschlechterführung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilmweise frisch eingeleiteten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Sulpes und Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Sulpes und bei St. Marie à Py im Kampfe stehende westfälische und Jägerregimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Comme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzug zwischen St. Etienne und Comme-Py, dem Weihen Berne und der Medeah-Böhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosen-nester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orsault und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Pien und südwestlich von Montois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier östlich zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eindringenden Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilkämpfe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wie schon gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Heffeldallone ab. Leutnant Jacobs erlangt seinen 35. Hitzefeldwechsel. Dorte seinen 30. Luftflug.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Wer jetzt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

Abendbericht.

Berlin, 4. Okt., abends. (W.B. Amtlich) Heftige Angriffe des Feindes veldersseitig von Roselare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Mos sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 4. Okt. (W.B. Nichtamtlich) Amtlich wird veröffentlicht:

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in Judicarien scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzungen.

Albanischer Kriegsschauplatz: Die Rückeroberung unserer Geländeteile vollzieht sich planmäßig ohne Störung durch den zurückweichenden Feind. Am 2. 10. bombardierten circa 30 Einzelheiten feindlicher Geschützkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden die Stadt und den Hafen Durazzo. Der Schaden ist unbedeutend. Der Verlust des Gegners, mit Torpedofähren und Geländeteilen in den Häfen einbringend, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Geschützkräfte, wobei ein feindliches U-Boot in Grund geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabes.

Die Abwehrschlacht.

Berlin, 3. Okt. (W.B.) Der Frontberichtsstab des Wehrbüros meldet: Der 1. Oktober ist für die verhängnisvollen englisch-französisch-belgischen Truppen eine große Enttäuschung gewesen. Wo sie angreifen wollten, da unter schweren Verlusten abgewiesen. Anfanglicher Geländegewinn wurde durch den schneidigen Gegenstoß deutscher Patrouillen sofort wieder wett gemacht. Wenn der Feind auch noch nicht zu großem einheitlichen Angriff ansetzte, so waren die Einzelkämpfe doch mehr erbittert und die gegenseitigen Angriffsziele weit gesteckt. So sollte z. B. ein heftiger Angriff nach Geländegewinnungen Kartemark erreichen. Er kam nicht einmal Schritt vorwärts und kostete die Angreifer außer blutigen Verlusten 5 Offiziere und 52 Mann als Gefangene. Dasselbe Mißgeschick erlitten die Versuche der Belgier, auf Roselare durchzubrechen. Trotz der starken Artillerieunterstützung wurden drei Angriffe hintereinander von den tapferen Vohsen und Rheinländern abgewiesen. Ständig bewachte sich dabei wieder die Artillerie, die unmittelbar hinter der Infanterie aufsaß und durch Treffer in geschlossene Kolonnen dem Feinde schwere Verluste zufügte. Bei dem letzten Angriff in diesem Abschnitt waren auch englische Tanks beteiligt, von denen einer durch einen Volltreffer zerstört und die anderen zur Umkehr gezwungen wurden. Es gelang den Engländern, in den Vormittagsstunden, das Dorf Lebege von Norden umfassen zu nehmen. Erst als der Feind auf 100 Meter heran war und das einzige Maschinengewehr durch den Tod des wackeren Schützen ausfiel, wurden die Proben herangerufen. Es gelang, ein Geschütz noch zurückzubringen; die anderen mußten zurückgelassen werden, da die Pferde gefallen waren. Es wurden jedoch bei der Rückeroberung des Ortes Lebege zurückgewonnen. Der Gegenangriff wurde gegen und über den Ort hinaus vorgetragen. Weiter südlich hatte der Feind übergehend auf einer nichtigen Höhe Fuß fassen können. Ein sächsisches Regiment führte einen glänzenden Gegenstoß durch und brachte die Höhe wieder voll in deutschen Besitz.

Der deutsche Widerstand.

Hollstadt, 3. Okt. Der Korrespondent der „Times“ schreibt den starken Widerstand der Deutschen südlich von Cambrai. Außer 9 Divisionen wurden Abteilungen von Scharfschützen und Maschinengewehren geschickt dort auf je 10 Meter eingesetzt. Den ganzen Tag hindurch wurde der Widerstand immer stärker, und es wurden immer wieder neue Truppen herangezogen, was schließlich zu Gegenangriffen führte. Die Kanadier schossen, bis ihre Gewehre und Maschinengewehre heiß geworden waren, und wichen dann zurück, bis auf das Gelände, das sie sich am Tage gewonnen hatten.

Die Fernbelagerung von Tünkirchen.

Karlsruhe, 4. Okt. Der „Matin“ meldet, daß die Fernbelagerung von Tünkirchen und Umgegend systematisch fortgesetzt werde. Alle fünf Minuten erfolgten Einschläge. Mehr als 60 Granaten sind bisher auf die Stadt gefallen.

Der Seekrieg.

Ein englisches Kanonenboot gesunken.

London, 3. Okt. (W.B.) Neuer meldet amtlich: Am 30. September sank ein englisches Kanonenboot infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelskiff. Ein Offizier und 52 Mann wurden vernichtet.

Berlin, 4. Okt. Die Meldung schwedischer Blätter, daß das gesunkene schwedische Kanonenboot „Gunhild“ auf eine deutsche Mine gelaufen sei, ist unzutreffend. Ebenso unzutreffend ist die von Branting im „Sozialdemokraten“ gebrachte Meldung, daß das genannte Kanonenboot kurz vor dem Unglücksfall deutsche Torpedoboote beim Minenlegen an der kurz vorher gesäuberten Stelle überrascht habe. Jetzt gibt auch das schwedische Marineministerium zu, daß die „Gunhild“ nicht auf eine eben neu gelegte deutsche Mine gelaufen sei.

Saag, 3. Okt. (W.B.) Meldung des Saager Korrespondenzbüros: Wie verlautet, hat der Abgeordnete von Borst von Rij wegen der ersten Unregelmäßigkeiten, die an Bord des Hospitalschiffes „Koningin Regentes“ vorgekommen sein sollen, einen schriftlichen Antrag an den Marineminister gerichtet.

Russische Kriegsschiffe in der deutschen Marine.

Berlin, 4. Okt. (W.B.) Das russische Großkampfschiff „Boltja“ und eine Anzahl im Laufe des Krieges fertiggestellte Einheiten, die bisher unter deutscher Aufsicht standen, sind von uns befreit worden. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meeresküste eine erhebliche Verstärkung. Der Schritt fand im Einverständnis mit der Regierung in Moskau statt.

Damaskus von den Engländern besetzt.

Nach englischen Berichten haben die Engländer die Stadt Damaskus eingenommen und dabei 7000 Türken gefangen genommen.

Abdankung des Königs von Bulgarien.

Sofia, 4. Okt. (W.B.) König Ferdinand hat gestern zu Gunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Dieser Schritt des Königs macht seine Haltung nicht klarer. Es ist kaum anzunehmen, daß er von den Vorfällen in seinem Lande nicht vollständig unterrichtet gewesen sein soll. Trotzdem beschloß er kurz zuvor seinen Bundesgenossen und tauchte mit deren Füssen Bruderküsse. Und noch in den Tagen des Abfalls brachete er nach Berlin und Wien und versicherte Bundesgenossen, König Ferdinand selbst sich den deutschen Prinzen anzureihen, die im Ausland sehr bald ihre Nationalität verließen und lediglich an ihre eigene Person denken.

Nähertritt Molinows?

Berlin, 4. Okt. Es verlautet nach dem „Vossischen“, daß der bisherige bulgarische Ministerpräsident Molinow zurückgetreten sei. Auch die neuesten Nachrichten klären die Verhältnisse in Bulgarien noch nicht völlig. Dem deutschen Standpunkt aus betrachtet hat sich aber die Lage nicht gebessert. Die bulgarische Presse scheint einmütig mit dem geschlossenen Waffenstillstand einverstanden zu sein. Sie hebt hervor, daß es ein unvermeidlicher Schritt gewesen sei, und daß die Vorwürfe des Bündnisbruchs unberechtigt seien. Das Vorgehen sei eine Folge der Unterschätzung der militärischen Bedeutung der Salonikifront.

Die Friedensbedingungen.

Berlin, 4. Okt. (W.B.) Der Transocean-Gesellschaft geht aus Sofia unter dem 2. Oktober folgende Meldung zu: Bulgarische Waffenstillstand ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Be-

dingungen erfolgt am 1. Oktober in der Sobranje. Ueber die Friedensbedingungen verläutet folgendes:

1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine noch anderen Mitteln zwei Divisionen. Die meisten des Meridian von Skopje befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft überführt.
2. Abkündigung aller seit 1915 besetzten Gebiete, doch erhält Bulgarien vorübergehend die Dobruja bis Kabanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zu dem allgemeinen Friedensanfang.
3. Abzug aller Deutschen und Österreicher binnen 4 Wochen.
4. Die Unverletzlichkeit Albaniens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Stimmen zum Abfall Bulgariens.

Wien, 3. Okt. (WZ). Ueber die Ereignisse in Bulgarien schreibt das Wiener Blatt „Steuern“ unter der Überschrift „Der Zwischenfall Kalkow“: Die tiefstehenden Ursachen dieses Zwischenfalls sind noch ein Geheimnis. Die Ermüdung allein kann den von Wollkom ohne die Zustimmung des Königs gemachten Schritt nicht rechtfertigen. Die Raschheit, mit der die Österreichisch-deutschen Kräfte in Sofia einmarschiert und an die Front gerückt sind, ist ein Beweis, daß man in den polnischen Kreisen Wiens und Berlins schon lange den Verdacht hegte, daß sich in Bulgarien zweifelhafte Dinge zutragen. Die gestern erzielte und gleich wieder darauf geschlossene Sobranje konnte keinerlei politischen Fingerzeig über die tatsächliche Lage in Bulgarien geben. Wir wissen nur soviel, daß der Generalstabschef der bulgarischen Armee den Vorschlag des Völkerbundes mißbilligt und erklärt hat, daß die Bulgaren an der Seite der Mittelmächte kämpfen würden. Die Bulgaren werden sich jetzt an das Sprichwort erinnern müssen, daß es nicht auf ist, sich zwischen zwei Stühle zu setzen. Die Bulgaren wissen heute, daß man von ihnen verlangt, ihr Land jenseit Kriegshauptstadt werden. Es ist nicht unsere Sache, die Politik, für die sie sich entscheiden werden, zu billigen oder zu tadeln. Wie sie sich betten werden, so werden sie liegen.

Die Friedensbestrebungen.

Die englische Antwort auf Buxian.

Die Antwort der englischen Regierung auf die letzte Note des Grafen Buxian ist in Wien eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist die Note in höflichem Ton gehalten und fordert die Österreichisch-ungarische Regierung auf, ihre Friedensvorschläge näher zu präzisieren. In Wiener politischen Kreisen wird behauptet, daß in nächster Zeit Professor Hofrat Damisch mit der Mission betraut werden wird, ein Memorandum über die 14 Punkte Wilsons auszuvermitteln. Das Memorandum soll dann dem Präsidenten Wilson überreicht werden.

Ein Friedensschritt Hollands.

Verschiedenen glaubhaften Nachrichten zufolge hat Holland einen erneuten Schritt zur Friedensvermittlung unternommen. Ob was wahres an der Meldung ist, daß die Mittelmächte selbst eine neue Friedensoffensive vorbereiten, wissen wir nicht.

Genf, 4. Okt. Der „Temps“ meldet, daß die Verbündeten über einen Antrag einer neutralen Macht verhandeln, der am 2. Oktober eingegangen sei.

Amsterdam, 1. Okt. Die Wälder melden, daß die entscheidende Vorbereitung zu einem Friedensschritte der Niederlande in der Sitzung des niederländischen Staatsministeriums am letzten Montag stattgefunden habe. Der Schritt der niederländischen Regierung besteht in der Einladung an die Kriegsführenden, ihre Bedingungen zu einem gegenseitigen Meinungsaustausch bekannt zu geben.

Die „Times“ schreiben, daß der holländische Gesandte am Freitag mittag von Lord George empfangen wurde. Unmittelbar darauf wurde ein Ministerat einberufen. Die „Daily News“ schreiben: Drei große Friedensmomente werden die englische Note an Österreich-Ungarn, die Note der Kriegsführenden an die Kriegsführenden und hoffentlich die bevorstehende Rede des neuen deutschen Reichskanzlers im Reichstoge sein.

Lord George und Lansdowne.

London, 4. Okt. Die „Daily Mail“ schreibt zu den bevorstehenden Besprechungen Lord Georges mit Lord Lansdowne: Die Besprechungen werden an den Friedensbedingungen nichts ändern, aber es ist möglich, daß beide Männer ihre Ansichten nachprüfen, und daß wir uns dem Ideal einer gemeinsamen Leitung der beiden hervorragenden Männer nähern.

Das Programm Wilsons.

Der Wortlaut der Fassung von dem amerikanischen Präsidenten gehaltenen Rede, in dem er sich mit den Friedensbedingungen befaßte, liegt nun vor. Klipp und Brief erklärte er, daß Amerika und seine Verbündeten keine Verhandlung wollten. Deutschland bezieht fortwährend die Bedingungen an, die es annehmen bereit wäre, und erklärt immer wieder, daß die Welt seine Friedensbedingungen haben wolle. Sie will den endgültigen Triumph der Gerechtigkeit und anständigen Handelns (fair dealing).

Selbstverständlich versteht er unter Gerechtigkeit nur das, was die Exzente gerecht nennt. Sein Friedensprogramm sahte er in folgenden Sätzen zusammen:

Erstens, eine unparteiliche Gerechtigkeit darf keine Unterbrechung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen und denen gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigung kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Verzicht kommenden Völker.

Zweitens, kein besonderes oder absonderliches Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unvereinbar ist, kann zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden. Drittens, es kann in der allgemeinen gemein-

samen Familie des Völkerbundes keine Verbände, wurden oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben. Vielmehr, es kann, und das geht mehr ins Einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Bundes geben und keine Abmachungen irgendeiner Form eines wirtschaftlichen Verkehrs oder Austausch, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Einzelmaßregel verhängten Ausschließung von Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und der Kontrolle dienen. Fünftens, alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Sechsbündnisse und wirtschaftliche Allianzen und Gelobnisse sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Verheißungen geworden, die zum Kriege geführt haben. Es wäre ein unaufrichtiger und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschließt.

Ueber die Kriegslage.

Wien, 3. Okt. Zur allgemeinen Kriegslage schreibt der militärische Berichterstatter der „Wiener Nachrichten“ Oberst Egli, unter anderem:

Die Schlacht, die jetzt in Frankreich geschlagen wird, ist nicht nur die größte, sondern auch eine der blutigsten des Weltkrieges. Man hat den bestimmten Eindruck, daß die Alliierten unter Einfluß aller verfügbaren Kräfte versuchen, noch vor Einbruch der kältesten Jahreszeit eine Entscheidung herbeizuführen, daß sich Deutschland während des Winters nicht mehr erholen kann und der Frühjahrsoffensive 1919 in kurzer Zeit den endgültigen Sieg der Alliierten bringen wird. Anders läßt sich dieser unermüdete Aufmarsch gegen die deutschen Stellungen unter Einfluß gewaltiger Massen und ohne Rücksicht auf die großen blutigen Opfer nicht erklären.

Nur an einzelnen Stellen, wie z. B. zwischen der Meuse und Morne, an der Somme, in der Moere und zuletzt in Flandern ist es den Alliierten gelungen, den Deutschen durch überraschende Vorstöße größere Schläppen beizubringen, die aber doch nicht den Umfang annehmen wie die englischen und französischen Vorstöße in der Picardie am Dammeys um. Immer konnte die deutsche Führung den Einbruch abriegeln. Zu einem Zurücktreten der deutschen Massen kam es nie. Alle anderen Kämpfe haben dagegen den Charakter eines Außerst aben- tuerlichen um jedes Stück deutschen Schlachtgrabs, das für die Angreifer ungewiss war, verläßt sich als für die Verteidiger.

Aus manchen Anzeichen läßt sich erkennen, daß die deutsche Oberste Heeresleitung noch lange nicht alle Trümmer ausgepickelt hat. Die ganze Kampflinie macht den Eindruck des Hin- und Hergehens und des Fortschreitens, die feindlichen Streitkräfte festzuhalten und unter möglichst geringem Einfluß eigener Kampfmittel aufzu- brechen. Die Beobachtungen, die ich in der letzten Woche in und hinter der deutschen Front gemacht habe, machen mich diese Möglichkeit sogar wahrscheinlich. Was ich an den letzten Tagen an der Front gesehen habe, läßt mich erwarten, daß der deutsche Soldat wie bisher keine Wille hat, auch gegen die Übermacht zu weichen; dagegen muß das Hinterland der Mittelmächte seine innere Festigkeit zurückgewinnen, um den Herbststürmen wider- stehen zu können.

Die neue Regierung.

Berlin, 4. Okt. (WZ). Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann, und Erberger sind zu Staatssekretären ohne Portfeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Baver zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichs- arbeitsamtes ist heute erfolgt. Der zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (an Stelle des nun doch zurückgetretenen v. Sins) ernannte Staatssekretär Dr. Solz wird sich, wie wir hören, auch in seiner neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinen bisherigen Verrichten nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Die Nationalliberalen haben das Programm der Mehrheit angenommen. Dr. Friedberg wird wahrscheinlich Präsident des präsidenten Staatsministeriums werden.

Ob man dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solz parlamentarischen Unterstaatssekretäre be- geben wird, ist vielleicht noch nicht entschieden. Genannt werden für den Fall die Abgeordneten Konrad Kaufmann und Dr. David.

Eine Mahnung an die Heimat aus dem Felde.

Aus einem Feldbrief: Leider habe ich wieder viel Elend mit ansehen müssen. Ich bin seit einigen Tagen in einem größeren Dorf, das gestern geräumt werden mußte. Es ist schrecklich für die Leute, ihr Hab und Gut verlassen zu müssen, ohne es je wieder zu sehen. Ich wohnte bei einem Gärtner, einem älteren, einfachen, sehr anständigen Mann; von seinen beiden Söhnen, die französische Soldaten sind, hat er seit August 1914 nichts mehr gehört. Seine Frau war schon vor dem Kriege tot, seine Tochter ist durch eine Fliegerbombe getötet worden. Dieser Mann hat also auf dieser Welt nur noch kein Glück, das er mit bitter verdienten Ersparnissen kurz vor dem Krieg gebaut hatte. Daß einem solchen Manne durch die Räumung sein Recht, das ihm nach einem bürgerlichen Lebensstrebe bot, genommen wurde, dürfte klar sein. Mit einem Wandel auf dem Rücken zog er weinend von dannen. Vor einigen Tagen kam eine Frau halb verrückt durch die Straßen gelaufen, die ihr jüngeres durch eine feindliche Granate vollkommen auseinandergerissenes Kind in ihren Armen trug. Sie können wahr- scheinlich glücklich sein, daß unser Vaterland nicht heimgeflutet wird, durch diesen Krieg. Das sollten unsere Leute zu Hause beherzigen und wirklich endlich einmal anderer Stimmung werden. Das ist in ein Zimmer, wenn man hier hört, wie es zu Hause zugeht!

Die Nachsicht der J. C. G.

Man hat der J. C. G. bisher alles mögliche nachgesagt, aber noch niemals, daß sie von besonderer Konsum wäre. Umso mehr erregt ein Fall Waisen, der sich dieser Lage in Pforzheim ereignet hat. Ein dortiger Fabrikant — vermutlich Goldwaren — hatte eine Geschäftsreise nach der Ukraine unternommen und von dort mehrere Kisten nach Hause geschickt, die als „persönliche Effekten, Bücher usw.“ bezeichnet waren. Die Sendung wurde in Pforzheim geöffnet und als ihr Inhalt ergab sich: ein Schinken, 272 Kilo Mehl, 176 Kilo Zucker, eine Kiste Eier, eine Kiste Säfte, 82 Kilo Bier und 16 Kilo Eisen. Der Kommunalverband beschlagnahmte die Sendung, aber nach zwei Tagen erbat die Zentralfunktionäre die Sendung, aber nach zwei Tagen gab an. Dem Kommunalverband gelang es, für Lagerräume, für den Kinderhort, das Waisenhaus und das Kinderkrankenhaus wenigstens 120 Kilo Mehl und 76 Kilo Zucker von der Sendung zu erwerben. So wünschenswert es ist, daß Lebensmittel ins Land gebracht werden, so darf das doch nicht zu Gunsten einzelner Familien namentlich nicht in solchem Maßstab geschehen. Allgemein fragt man sich, warum ist die J. C. G. in diesem Falle so nachsichtig, da sie sonst unerbittlich jede Kleinigkeit beschlagnahmt, die ohne ihr Zutun über die Grenze kommt. Die Pforzheimer Volkspresse ist ob dieses Falles ganz rebellisch geworden. Richtig bleibt bei alledem nur die J. C. G., die ja von jeder etwas abschöpfen an sich hatte und auch heute noch durch nichts aus der Fassung gebracht werden kann. Trotzdem wird sie wohl nicht umhin können, doch nach die Frage zu beantworten, warum dem Pforzheimer Fabrikanten in so großem Entgegenkommen eine Ausnahme zugestanden wurde, wie sie sonst in ihrem Geschäftsbereich noch nicht erlebt wurde.

Wohin die Zwangswirtschaft führt.

Wegen die Jagden auf die Sammler Wälder, wurde auf einem Kleinbahnsteig im sogenannten Rührlande der Provinz Westfalen entdeckt. Bei der Entdeckung des Werts wurde eine große Menge von Lebensmitteln, wie Eier, Speck, Butter usw. zutage gefördert, die in der Angst vor dem aufstrebenden Geldmarkt dem Bahnhofsbetrieb überliefert worden sind. Eine andere Erklärung ist nicht denkbar. Also nicht allein, daß durch das unangemessene Jagern in den Kriegswirtschaften die Waren wachsam werden, auch auf die oben geschilderte Weise kommen die gesuchten und begehrten Lebensmittel um!

Vom Felde der Ehre.

Bredschim. Der Gefreite Hugo Ewald wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Wie gratulieren!

Aus der Heimat.

Friedberg. Zur Brotrage. Selbstverständlich war unser geistiger Artikel nicht gegen die Allgemeinheit der hiesigen Vätermeister gerichtet. Wir bekämpfen das System, das verordnet, daß 30% Kartoffelsatz dem Brot beigegeben werden müssen. Daß bei genügender Sorgfalt und wenn die Streckung nicht zu sehr ausgedehnt wird, ein ganz gutes Brot gebacken werden kann, davon hat uns gestern eine hiesige Bäckerin überzeugt. Es ist dabei noch lobend in Betracht zu ziehen, daß der Mann dieser Frau im Felde steht und die Frau mit einem Gehilfen allein das Brot backen muß. Leider ist diese Sorgfalt nicht überall zu finden und deshalb sollte die Streckung mit solchen Kartoffeln überhaupt hinwegfallen.

Friedberg, 5. Okt. (Theater im Saalhaus) Es ist hiermit nochmals auf das Geklopel des Wandtheaters des Städt. Generalamtes 18. A. K. am Sonntag, den 6. Okt., abends 8 Uhr im Saalhaus aufmerksam gemacht. Die sehr schönen Bühnenspieler, welche hier bei ihrem früheren Auftreten mit dem Stück „Trene um Treue“ großen Erfolg erlangt haben, werden sicher auch mit der Aufführung vor-

Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur weiß es

In Friedberg zu haben bei: Fr. Fuendeling, Elektrotechnisches Büro; W. H. Ad. Heß, Schlosserei und Installationsgeschäft; Karl Lüdke, Installationsgeschäft.

Superlativisches
Dienstmädchen
sucht
Frau E. Kilmisch,
Driedera.

USPULUN Besser als Kupfervitriol

Zur Bekämpfung der gesamten Sommerhalbe
Sommerhalbe
früchte, Rüben- u.
Gemüsesamen

Erhöhung der Erträge durch Verbesserung
der Keim- und Triebkraft.
Vernichtung der anhaftenden Pilze.
Kein Verbeizen des Saatgutes.

Niederlage bei:
Adolf Schmidt, Drogenhandlung,
Friedberg i. H., Kaiserstraße 7, Fernsprecher 361.

Saalbau, Friedberg.

Sonntag, den 6. Oktober 1918, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Wander-Theaters des stell-
vertretenden Gen.-Kommandos des 19. A.-K.
„**Schorsch Durstig**“
Ein lustiges Spiel in einem Akt.
Vorher: **Bunter Teil.**
Eintrittspreise 3.—, 2.—, 1.— Mk. Vorverkauf in
den Buchhandlungen von Bindernagel und Scriba.

Zeichnungen
auf die neunte Kriegsanleihe
nimmt unterfertigte Stelle an den Zahltagen,
Montags und Mittwochs, von 1—4 Uhr
nachmittags entgegen.
Vorschuss- und Kreditverein
Reichelsheim.

Wollene Herren-Westen
Damen- und Kinder-Strümpfe,
Herren-Socken
In grosser Auswahl.
Strickwolle, grau, schwarz u. leberfarbig
Fr. Weber, Friedberg,
Kaiserstrasse 82.

Kartoffel-Erntemaschinen (Harter)
Sack'sche Säemaschinen,
Sack'sche Universal- und Wendepflüge,
Sack'sche Zweischarppflüge,
Düngerstreuer für alle Dungarten.
Eggen, Walzen, Rübenscheider,
Hacksemaschinen, Obstkeltern, Obstmühlen,
Putzmühlen, Strohschneider,
sowie alle anderen Maschinen für die Landwirtschaft
sowie ab Lager lieferbar.
Eigene Werkstätte. Ersatzteil-Lager.

M. Rosenthal,
Liebigstrasse 13 Gießen Fernsprecher 77.

Wachstuche und Buntglasapapiere
wieder eingeführt.
Tapeten- und Linoleumhaus
Jean Kögler,
Friedberg, Kaiserstrasse 27, Nähe des Rathauses.

Herbst-Neuheiten
in
Damen-Konfektion

Jackenkleider, Mäntel, Blusen
Nachmittags- u. Abendkleider
Morgenröcke, Kostümröcke
Geschmackvolle Ausführungen.
Gute Qualitäten.

Anfertigung nach Mass
in eigenen Werkstätten

Wagener & Schlöfel
Frankfurt a. M.

Gothestrasse 9 u. 11

127530

Evangel. u. kathol.
**Gesang-
bücher**
in geschmackvoll. Einbänden
Buchhandlung
Friedr. Streckfuß,
Friedberg.

Ia. Schmieröl
für motorische
und Dredgemaaschinen.
Ia. Cylinderöl
Ia. Wagenfett
Ia. Lederfett
consist. Fett
empfehlen

Zof. Derfett,
Hilf. Vertretungsstelle von
Schmiermitteln für den Kreis
Friedberg, Kaiserstr. 118.

Neue
**Herbst- und Winter-
Mäntel**
Mayer J. Hirsch,
Friedberg
(am Rathaus gegenüber)

Lederschuhe
mit Holzsohlen
bequemer und haltbarer.
D. Lerner, Friedberg i. Hess.,
Vier Wöhrstr. 12.

Große Lager aller
Pelz-
waren in best. Ausführung
zu billigen Preisen.
Granfuchs, Zobelfuchs,
Alaskafuchs, Feh-Opossum,
Mink, Marder, Marmel-
Felle, Schwäne,
Pelzbesätze
in reichlicher Auswahl.
Neuanfertigungen und
Umarmelungen
werden geschmackvoll
u. preiswert ausführt.
(A 3049)
Eigene Kürschner-
werkstätte im Hause.
Carl Karpf
Friedberg a. M.,
107 Faargasse 107
Ecke Thorgasse.

Centrifugen
f. Hand- u. Kraftbetrieb,
Butter- und Waschmaschinen
sind trotz der schwierigen
Verhältnisse immer noch
billig zu haben bei
Wilh. Lohrey,
Hirschstr. 11, Friedberg.

Bisitenkarten liefert schnell
und billig
Hirschstr. 11, Friedberg a. M.

Gewerbeschule Friedberg i. H.

Staatlich beaufsichtigte gewerbliche Fachschule.

Beginn des Unterrichts:
Montag, den 4. November 1918,
vormittags 9 Uhr.

Programme und Anmeldebescheinigungen kostenlos durch die
Schulleitung.

Für den Aufsichtsrat: Die Schulleitung:
gez. Haag, Dr. Baurat, gez. Dirl., Ing. Schmidt
Vorsitzender, Gr. Hauptlehrer.

Bekanntmachung

Wir geben hiermit bekannt, daß wir in Schell, im Goltz-
hof von Frau Jung Wwe. (Separat-Zimmer)

jeden Montag, vormittags von 11—12 Uhr,
und nachmittags von 1—3 Uhr, einen

Banktag

abhalten. — Wir erlauben uns, unsere Dienste für alle in das
Banktag einbringenden Geschäfte, unter Wahrung strengster Be-
schleunigung, ergebenst anzubieten.

Mitteldutsche Creditbank,
Filiale Gießen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir und unser Vertreter in
Schell, sehr, sehr wie mündlich, gerne bereit.

Grosse freiwillige Mobilienversteigerung in Nidda.

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Oktober 1918, vormittags
11 Uhr einlassend, versteigere ich im öff. Auftrag in Nidda in
Kra. to Sanbau öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Schlafzimmereinrichtung (fast neu),
bestehend in 2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und
Kissen, 1 Nachtschrank und 2 Nachtschränken in 1 Diarmor-
platten und 1 zweiflügeligen Kleiderschrank;

ca. 35 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und
Kissen, darunter 10 Kinderbettstellen, ca. 15 Was-
chtische und ca. 20 Waschkabinen, 8 Nachtschränke,
9 große Spiegel, 33 Stühle, 11 Kommoden
(poliert und lackiert), 6 Kleiderschränke, 4 Vertikows,
2 Schreibtische, 5 ovale und 3 Ausziehtische, kleine
Tische, Polstermöbel, wie Diwanen, Chaiselongues,
Polsterarmaturen mit Sesseln, 1 Nähmaschine, 1 Kon-
trollkäse, verschiedene elektrische Beleuchtungskörper,
1 Küchengerät, 1 Küchengerät, 1 Küchengerät aller
Art, 1 große Partie Porzellan, wie Schüsseln,
Platten, Teller, Kaffeegeschirr, 1 Partie Gläser, dar-
unter ca. 125 Bierleiche (geeicht 0,3), 1 Laden-
einrichtung mit 54 Schubladen, 1 Woge mit Ge-
wichtsteinen, 1 Waschtisch, 1 Küchengerät,
2 Badewannen, Gartenmöbel und Haushaltungs-
gegenstände aller Art.

Die Sachen sind sehr gut erhalten und können am Montag,
den 7. Oktober 1918, von 11 Uhr ab sowie 2 Stunden vor der Ver-
steigerung besichtigt werden.

Nidda, den 1. Oktober 1918.

Reuter,

Großherzog. Gerichtsvollzieher.

Möbiliar-Versteigerung.

Montag, den 7. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, versteigere ich
im öff. Auftrag, daher, im Saale „Zur Waide“, freiwillig gegen
sich bare Zahlung:

3 vollständige Betten, 1 Bettstelle, 1 Sofa, 2 Sessel,
1 Brandtisch, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Küchen-
schrank, 2 Nachtschränke, 1 Konsole mit Marmorplatte,
1 Nähmaschine, mehr. Tische, Stühle, Spiegel, Bilder,
1 Standuhr, Gläser, Porzellan, irdene und steinerne
Töpfe, 1 Kleiderbüste, 1 Schmelz- und sonstige
Gegenstände.

Ruppel,

beidseitig. Taxisch und Auktionator.

liefert schnell und billig

Neue Tageszeitung

Druckerei und Verlag, J. G.

Druckladen jeder Art

Stenographen-Verein „Gabelberger“

eröffnet neue Anfänger-Kurse in
Stenographie
und
Maschinenschriften

für Schüler: Mittwoch d. 9. d. Mts.
abends 6 1/2 Uhr,
für Erwachsene: Donnerstag,
den 10. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
im Saal „Zur Waide“, Han-
straße 16. Anmeldungen bei Be-
rathung. Auskunft erteilt der Vereins-
vorstand. Stabssekretär Köster,
Friedberg, Niddastraße 4.

Zum Schlachten

Alle Sorten Därme
sowie
Kinds-, Kalbs- und Schweinebläsen
in nur geräucherter Ware,
empfiehlt

G. W. Zöll,
Friedberg in Hessen.

Telephon 41/2

Kinder-Kleidchen

für 1/2 bis 4 Jahre.

Faserstoff- Hemden

ohne Bezugschein,
halbtrocken, bereits ge-
kocht Ware

Damen- und Kinderhüte

in reizenden Modellen.

Beachten Sie bitte meine
Firma.

Clementine Stern
Friedberg in Hessen,
Kaiserstrasse 51,
gegenüb. d. Engelpothke.

Gelegenheitskauf.

Drillmaschine,
Schubrad, 1 1/2 m, 9/13 Ketten,
Hintersteuer.

Drillmaschine „End“
Nr. 4a, Schubrad 2 m, 11/15 Ke-
ten, Hintersteuer.

Drillmaschine „Saffa“
2 m, 10 Ketten, Hintersteuer,
in gutem Zustande preiswert ab-
zugeben.

M. Rosenthal,
Gießen, Fernsprecher 77.

Tepper's Futterkalk

empfiehlt

H. Dan. Rümlich,
Friedberg.